



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# **Digitales Archiv**

## **Fest der Familie**

**01.04.1984**

## **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.14.9

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-5253](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-5253)

Fest der Familie, Sonntag, 1. April 1984, Kongreßhaus, 15,00 Predigt

Thema: M u t z u r F a m i l i e

Das Thema dieses Tages hieß "Mut zur FAMILIE" - nun wollen wir dieses Thema in die letzte Mitte hereinholen, in unser Beten, in den Raum des Hoffens und Vertrauens, in die Strahlkraft dieses Christus, der die Mitte des Lebens ist, der Geschicke und der Geschichte.

Er muß uns heute in vieler Hinsicht "Mut zur Familie" machen. Er tut's auf viele Weise. Schon einmal damit, daß er ins Herz des Menschen, auch offenkundig des jungen Menschen von heute, eine große Sehnsucht nach einem Du, nach einem stabilen Miteinander, hineingelegt hat. Und dann gibt noch etwas immer wieder "Mut zur Familie" gibt. Das hat er in diesen Saal heringestellt: Die Kinder. Wenn die Kinder der ganzen Welt demonstrieren könnten, würden sie alle Transparente malen mit solchen Inschriften: Wir wollen daheim eine feine Familie, wir wollen jemanden der uns gern hat, wir wollen, daß Papa und Mama einander gern haben, ... Wir wollen, daß wir füreinander Zeit haben ... Die Millionen und Millionen Kinder der Welt würden alle für die Familie demonstrieren. Natürlich wissen zumindest die Kinder, die hier sind, daß sie daheim dann so sein müssen, daß die Eltern nicht davonlaufen, weil ihnen die Kinder so auf die Nerven gehen ...

Aber heute braucht es trotzdem besonders viel Mut zur Familie.

Wir müssen beten um

1) Mut zur Familie - für die J u g e n d .

Denn wenn man bedenkt, was sie in unserer Welt heute für Vorbilder erlebt, bis herein in den eigenen familiären Bereich oder sagen wir das familiäre Elend, wenn sie die Scheidungen zählt und die Tragödien, die zerbrochenen Beziehungen, dann kann man schon verstehen, daß junge Leute manchmal sagen "No future", "Wir binden und lieber nicht, wir leben halt so einmal zusammen, dann ist das Auseinandergehen weniger dramatisch, und wir sparen uns eine Menge Verdruß..." Freilich ist das keine Lösung, aber es ist verständlich. Wir müssen beten, daß den jungen Menschen der Mut kommt, und die Einsicht, daß nur feste Bindung tieferes Glückseligkeit bringt, für sie und für die nächste Generation. Also Mut zum Neubau

2) Mut zur Familie - für die Familien, die glücklich sind, aber doch spüren, daß sie im gesellschaftlichen Abschied stehen. Familiäres Engagement bedenkt man heute oft mit Seitenhieben. Es braucht Mut zur Familie, auch für die guten Familien, und ein neues Selbstbewußtsein und einen neuen Stolz. Die Zukunft ist bei ihr. Alle sogenannten Alternativen zur Familie, die man hochgejubelt hat, sind wieder in der Versenkung verschwunden. Mut zum Wohnen im Schatten.

3) Mut zur Familie - für alle, die in partnerschaftlichen Krisen stecken. In der Gefahr des Auseinanderlebens, der vordringenden Egoismen, der Probleme in der Lebensmitte. Es ist heute so, daß man eher geneigt ist, schnell die Flinte ins Korn zu werfen. Es gibt Institutionen, für die die Scheidung in jedem Fall und von vornherein die einzige wahre Lösung ist. Und doch gibt es auch die Beispiele des Sich-wieder-findens, des Neuanfangs, des Noch-nicht-brechens. Aber da braucht es viel "Mut zur Familie". Sozusagen Mut zu Alt-herausanierung.

4) Mut zur Familie - für alle, die die große erzieherische Enttäuschung erleben, das Scheitern. Ich meine, daß es mit einem Kind schief geht. Wo man sich dann - zu recht oder zu un-recht, die großen Vorwürfe macht, sich die Sinnhaftigkeit des ganzen

famihläären Engaments in Frage stellt , - wenn die Tochter in Rauschgift abschwimmt , oder ein Sohn straffällig wird , aus jeder Lehre davonläuft , vergammelt. Die Eltern und Geschwister brauchn besonders viel Mut zur Familie . / Darf ich daran erinnern , daß einmal in der Heiligen Schrtift ~~selbstselbst~~ die Rolle des gescheiterten Vaters übernimmt , im Gleichnis vom verlorenen Sohn , wo er sich anhören muß : Gib mir mein Geld , ich hau ab... Da braucht es den "Mut zur Familie". Den Mut zum Haus , bei dem einer von außen die Tür zuknallt , und wo diese Tür dann doch offenbleiben soll , wo man aus dem Fenster schaut und wartet und betet , ob sich nicht doch ein zurck gibt. ...

5) Mut zur Familie - die in einer veränderten Welt der B e z i e - h u n g v o n M a n n u n d F r a u antreten , in einer Wlt , in der die patriarchalischen Formen absterben und die partnerschaftlichen beginnen , in der viele Frauen wenigstens zum Teil auch in einem außerfamiliären Tätigkeitsbereich stehen und stehenftstehen müssen , in einer Welt , in der das Wirken im Haus mit Killerphrasen abgewertet wird , aber auch wieder Gott sei Dank in einer Zeit , in der keinem Mann eine Perle aus der Krone fällt , wenn er zum Staubsauger greift oder die Frau einmal mit einer aufgeräumten Küche überrascht. In einer solchen Zeit braucht es Mut zur Familie , weil Veränderungen immer Mut erfordern. Mut zur Familie von ~~Morgen~~ ist als gestern. Sozusagen Mut zu neuer Wohneinteilung und Wohnkultur.

6) Mut zur Familie - für alle in unvollständigent Familien leben F a m i l i e n leben. Für die Witwen und Witwer , für die geschiedene Frau , die mit den Kindern allein ist . Auch in solchen Situationen gibt es ein "Daheim" . Natürlich fehlt der Vater , fehlt oft noch mehr eine Mutter , aber der Zusammenhalt und die Liebe der anderen kann vieles einholen . Der Mensch ist nicht nur ein Produkt der Umstände , wie manche es weismachen wollen. Also auch Mut zum Notquartier .

7) Mut zur Familie - für alle die im Sinne der Familie in unserer Welt helfend eingrteifen : Die Familienhelferin und den Politiker , die Kindedorfmutter und die Mitarbeiterin bei "Frauen helfen Frauen " , die Mitarbeiter im Familienverband und die Seelsorger . Vielleicht ein besonderes Anliegen des Bischofs. Daß man in der Kirche nicht hergeht und manchen Väter oder Mütter so beansprucht , daß für die Familie zu wenig übrigbleibt. .